# Artensteckbriefe

**Artensteckbriefe** sind auf die Vororientierung der Baumartenauswahl ausgelegt.

Die FVA-BW hat hierzu mit den Artensteckbriefen 2.0 Literatur zu 35 Baumarten zusammengetragen. Insbesondere ist so Wissen zu Baumarten aus den Herkunftsgebiete entstanden, die ggf. in Deutschland genutzt werden können (siehe Abbildung 1). Allerdings bietet die theoretische Natur der Steckbriefe keine praktische waldbauliche Empfehlung. Wie die Praxishilfen geben diese Artensteckbriefe auch Auskunft über zuvor genannte Kriterien. Und ebenfalls hier sind Waldschutzfunktionen von einem besonderen Interesse. Diese sind thematisch sortiert und i.d.R. umfangreich und äußerst hilfreich für eine Entscheidung der Baumarten.

Zu bestimmten Baumarten liegen bereits umfangreichere Anbauversuche und damit spezifischere Empfehlungen zur Anwendung in der Praxis vor. Prominentetes Beispiel ist hier der Tulpenbaum. Aber auch zu weiteren Baumarten wie der Atlaszeder oder Libanonzeder, die sich aufgrund ihrer geografischen Herkunft in wärmeren Klimazonen „wohlfühlen“ liegen bereits Erkenntnisse vor. Weiterhin sind hier die Carya-Arten zu nennen, welche im süddeutschen Raum intensiver versuchsweise angebaut werden.

## 7. Sonstige Ökosystemleistungen

1. **Nicht-Holzverwendung:**
   Weihnachtsbaum [3].
2. **Biomassefunktionen:**
   Biomassefunktionen sind für Idaho und Montana (USA) bekannt. Sie wurden für die Kompartimente Stamm, Blätter und Zweige entwickelt und stützen sich auf den BHD als Prädiktor [27].
3. **Landschaftliche und ökologische Aspekte:**
   Attraktiver Baum [3].

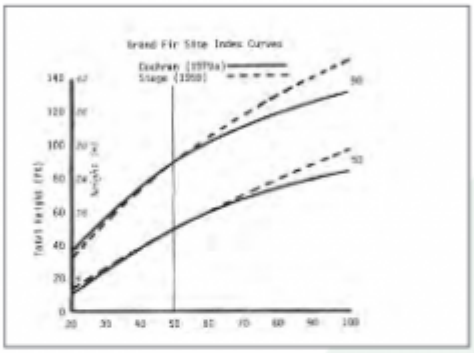

Abb. 3 Höhenbonitätsfächer für Provenienzen aus Oregon (Cochran 1979a) und aus Idaho (Stage 1959) [6].

## 8. Biotische und abiotische Risiken

1. **Pilze:**
   Im Herkunftsgebiet ist die Küstentanne anfällig gegen Stamm- und Wurzelfäuleerreger (z. B. *Fomes annosus* und *Armillaria mellea*) (Miller und Partridge (1973) zitiert nach [4]). Praxis-Beobachtungen von österreichischen Versuchsflächen (Ottenstein) wiesen hohe Anfälligkeit gegenüber dem Honiggelben Hallimasch (*Armillaria mellea*) nach [1]. In Großbritannien wurde in einem Inokulationsexperiment mit dem Gemeinen Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum*) und Hallimasch (*Armillaria* spec.) allerdings unterdurchschnittlicher Befall an Küstentanne verglichen mit anderen Nadelbäumen ermittelt [28]. Auf Kulturflächen kommen befallsbegünstigende Bedingungen für Hallimasch auf Standorten mit vorausgehender Laubholzbestockung und auf alkalischen Böden vor. Gestresste Bäume sind anfällig gegen Tannenschütte (*Rhizosphera kalkhoffii*) (Fließer (1998) zitiert nach [5]). Ausfälle in Süddeutschland im Weißtannengebiet sind ab dem Stangenholzalter z. T. kritisch [15].
2. **Insekten:**
   Unter anderem zwei Schmetterlingsarten (*Choristoneura occidentalis* und *Orgya pseudotsugata*), Borkenkäfer (*Scolytus ventralis*), Großer Brauner Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) und Tannenstammlaus (*Adelges piceae*). Günstige Bedingungen für Borkenkäfer herrschen insbesondere in Beständen mit anderen anfälligen Tannenarten [4]
3. **Sonstige Risiken:**
   Keine Literatur gefunden.
4. **Herbivoren/Verbissempfindlichkeit:**
   Resistent [6], Verbiss kann aber auftreten [2, 4].
5. **Dürretoleranz:**
   Mittlere [6] bis erhebliche Trockentoleranz [5, 29]. Allerdings können Sämlinge wenig resistent sein, und Störungen des Wasserhaushaltes können Bedingungen für biologische Schädlinge begünstigen [4]. Kaskadenherkünfte, besonders aus südlichen und Höhenlagenprovenienzen, besitzen eine höhere Trockenresistenz [5, 30].
6. **Feueranfälligkeit:**
   Hoch durch dünne Rinde [6].
7. **Frosttoleranz:**
   Mittlere Frosttoleranz [6] bis große Empfindlichkeit [31]. In Bayern zeigten Inlandsherkünfte höhere Früh- und Spätfrosttoleranz [22]. Nadelschütte und Frostrisse können nach langen und starken Frösten entstehen [4]. Sämlinge sind anfällig gegenüber Spätfrost [3].
8. **Sturmanfälligkeit:**
   Sturmfest [5]. Gehäufte Einzelsturmwürfe wurden im Bereich einer frischen Mulde im Forstbezirk Güglingen, BW beobachtet [18].
9. **Schneebruch:**
   Niedrige Resistenz gegen Schneebruch [6], bis relativ unempfindlich [1].
10. **Invasivitätspotenzial:**
    Kein erhebliches Gefährdungspotenzial [29].

*Abbildung 1: Auszug aus den Artenstechbriefe 2.0 zur großen Küstentanne (Quelle: FVA-BW)*

From:
http://wald-wiki.de/ -

Permanent link:
**http://wald-wiki.de/klima_u_fowi/waldbewirtschaftung/fe_u_klima/hilfe_ba_wahl/art_steckbriefe**

Last update: **2022/02/23 11:18**